

Terquemula n. g., eine neue Ostracoden-Gattung aus dem Ober-Bathonien.

JANUSZ BŁASZYK,
Zakład Paleozoologii, Polska Akademia Nauk,
Warszawa.

HEINZ MALZ,
Forschungs-Institut Senckenberg,
Frankfurt am Main.

Tafel 36, Abbildung 1-2.

Übersicht.

Aus dem Ober-Bathonien von Ogrodzieniec (bei Częstochowa, Zentral-Polen) und von Hildesheim (N-Deutschland) wird je eine neue Ostracoden-Art beschrieben: *T. parallela* n. sp. und *T. labyrinthica* n. sp. Beide Arten vereinigen in sich mehrere gemeinsame Merkmale, durch die sie sich am besten in der neuen Gattung *Terquemula* zusammenfassen lassen. Entsprechend dem äußeren Habitus, dem Schloßbau und dem Bau der Randzonen läßt sich *Terquemula* zwanglos in die Unterfamilie Progonocytherinae einbeziehen. — Selbst umfangreiches Material erlaubt es bisher nur, die beiden Arten in der Zone des *Clydoniceras discus* nachzuweisen.

Streszczenie.

Praca zawiera opis nowych gatunków ostrakodów: *T. parallela* n. sp. i *T. labyrinthica* n. sp., należących do rodzaju *Terquemula* n. g. Na podstawie budowy zawiasów i brzeżnej strefy kanalików porowych rodzaj *Terquemula* n. g. należy do podrodziny Progonocytherinae. Gatunek *T. parallela* n. sp. znaleziony został w osadach górnego batonu w cegielni Ogrodzieniec (koło Częstochowy, Polska środkowa), zaś gatunek, *T. labyrinthica* n. sp., w osadach górnego batonu w cegielni pod górą Galgenberg (koło Hildesheim, Niemiecka Republika Federalna). — Według ammonitowego podziału osadów górnego batonu obu profilów, powyższe gatunki znane są z poziomu *Clydoniceras discus*. W innych poziomach jury środkowej gatunków tych dotychczas nie znaleziono.

Eine ausführliche geologische Bearbeitung des oberen Dogger und des unteren Malm der Umgebung von Kraków bis Częstochowa gab RÓZICKI (1953). Dabei wurde von ihm in den Ziegeleien von Ogrodzieniec die Zone des *Clydoniceras discus* bis zu einer Mächtigkeit von 4 m ermittelt. Es handelt sich um eine einheitliche Schichtenfolge von dunkelgrauen Tongesteinen mit lagenweise oolithischen Einlagerungen und (nach oben hin) mit „*Thurmanella allemanica*“. Die Tongesteine enthalten eine arten- und individuen-reiche und auch sehr gut erhaltene Mikrofauna, aus der von BŁASZYK (1959) *Progonocythere polonica*¹⁾ beschrieben wurde.

Die stratigraphische Gliederung des Profils der Ziegelei Temme am Galgenberg bei Hildesheim durch WESTERMANN (1958) ist makropaläontologisch begründet durch Ammo-

¹⁾ Nach neuerem, sehr umfangreichem Material aus Polen und N-Deutschland kann nunmehr die von BŁASZYK (1959) als „*Progonocythere ogrodzieniecensis*“ beschriebene Art als ♀ in die Synonymie von *P. polonica* einbezogen werden.

niten. Die von ihm in dem Bereich der Proben-Nummern 8-11 belegte Zone des *Clydoniceras discus* enthält gleichfalls eine reiche Mikrofauna. Aus ihr konnten bis jetzt folgende Ostracoden-Arten bestimmt werden:

Lophocythere plena (siehe TRIEBEL 1951: 101 und LUTZE 1960: 420, Taf. 34 Fig. 1, 3);

Marslatourella sp. (siehe MALZ 1959a: 22);

Fissocythere hildesheimensis (siehe MALZ 1959b: 322, Taf. 1 Fig. 8) = syn.: *Lophocythere* ? aff. 1615a BUCK (siehe LUTZE 1960: 432, Taf. 37 Fig. 4);

Pleurocythere connexa (siehe LUTZE 1960: 433);

Oligocythereis cf. *fullonica* (siehe LUTZE 1960: 434, Taf. 38 Fig. 3);

Ostracode No. 9 (siehe LUTZE 1960: 435, Taf. 38 Fig. 6) = syn.: *Progonocythere polonica*;

Ostracode No. 9 (siehe LUTZE 1960: 435, Taf. 38 Fig. 7);

Monoceratina cf. *scrobiculata* (siehe LUTZE 1960: 433);

Schuleridea cf. *triebelsi* ? (siehe LUTZE 1960: 433).

Diese Ostracoden-Fauna läßt das Alter der Schichten mit Sicherheit als Oberbathonien bestimmen, aber eine sichere, mikropaläontologisch begründete Abgrenzung der *aspidoides*-Zone gegen die *discus*-Zone ist damit noch nicht möglich, weil eine allein für die *discus*-Zone leitende Ostracoden-Art fehlt.

Durch den Nachweis von *T. parallela* n. sp. (in Polen) und *T. labyrinthica* n. sp. (in N-Deutschland) bietet sich die Möglichkeit, über ein weites Gebiet hinweg altersgleiche Schichten auch mikropaläontologisch miteinander in Beziehung setzen zu können. Darüber hinaus mögen sich die beiden Arten als leitend für die *discus*-Zone erweisen, was allerdings durch weitere Funde erst noch erhärtet werden muß. Außerdem kann man bei einem Vergleich der gesamten Ostracoden-Faunen aus beiden Gebieten eine weitgehende Übereinstimmung feststellen, so daß daraus auch (neben der faziell gleichartige Gesteinsausbildung) auf ähnliche ökologische Bedingungen geschlossen werden kann.

Die Belegstücke zu *T. parallela* n. sp. werden aufbewahrt in der Polska Akademia Nauk, Zakład Paleozoologii, Warszawa (O.III), die Belegstücke zu *T. labyrinthica* n. sp. sind hinterlegt im Forschungs-Institut Senckenberg, Frankfurt am Main (SMF Xe).

Familie Cytheridae BAIRD 1850.

Unterfamilie Progonocytherinae SYLVESTER-BRADLEY 1948.

***Terquemula* n. g.**

Name: Zu Ehren von M. O. TERQUEM, der als erster (1886) Foraminiferen und Ostracoden aus dem polnischen Dogger beschrieben hat.

Typus-Art: *Terquemula parallela* n. sp., BŁASZYK.

Diagnose.

Gehäuse klein bis mittelgroß. Geschlechtsdimorphismus deutlich. L größer als R, in Seitenansicht etwa trapezförmig; in Dorsalansicht gestreckt oval, Endränder gegen die Seitenflächen abgesetzt, ± hervorstehend (hinten deutlich, aber vorne nur sehr wenig oder gar nicht). Seitenflächen ± umriß-parallel von Rippen überzogen oder fein- bis grob-narbig.

Verschmolzene Zone mäßig breit. Marginale Porenkanäle gerade, weitständig, distal erweitert; vorne 8-10 (davon 2 submarginal), hinten 3.

Schloß dreiteilig, mit terminalen gezähnelten Zahnplatten in der R und entsprechend gekerbten Zahngruben in der L. Mittelschloß in der L mit größeren, z. T. doppelhöckerigen Zähnen im vorderen Teil und kleineren, dreihöckerigen Zähnen im hinteren Teil. Furche im Mittelschloß der R entsprechend gekerbt.

Narbenfeld cytherid, 4 Muskelnarben übereinander, davor (dicht zusammen) 2 Antennal-Narben und eine Mandibular-Narbe. Zum Dorsalrand hin, aber verteilt, bis zu 8 dorsale Narben.

Augenknoten oder -schwienel fehlen.

Beziehungen.

Nach der Gestalt des Gehäuses, nach dem Bau des Schlosses und der Randzonen läßt sich die Gattung *Terquemula* am besten den Progonocytherinae zuordnen. In groben Zügen ähnelt *Terquemula* am meisten *Progonocythere*, *Lophocythere*, *Fuhrbergiella* und *Glyptocythere*, von denen sie am besten durch ihren besonderen Habitus unterscheidbar ist (Fehlen von Augenknoten oder -schwienel, keine Eindellung hinter der Augengegend und besondere Art der Berippung bzw. narbige Oberflächen-Skulptur). Engere Beziehungen bestehen aber nur zur Gattung *Lophocythere*, deren zahlreiche Arten sehr vielgestaltig sind. Die Vielfalt der *L.*-Arten muß daher eine sichere Abgrenzung gegen *Terquemula* erschweren. Wenn man nämlich alle bislang beschriebenen *L.*-Arten zu einem Vergleich mit *T.* heranzieht, dann wird man sehr leicht gewisse Gemeinsamkeiten feststellen können. Beginnt man aber einen solchen Vergleich bei der Typus-Art, bei *L. ostreata* (die uns aus dem *boueti*-Bed von Langton Herring vorliegt), dann sind die Unterschiede zu *Terquemula* deutlich: *L. ostreata* mit Augenschwienel; mit deutlich hervorstehenden Endrändern in Dorsalansicht; mit scharfen Kielen, die über die Längsränder hervorstehen; mit deutlicher Netzskulptur in den Intercoastal-Feldern. Bei *Terquemula* dagegen, besonders bei der Typus-Art, fehlen die für *L.* genannten Merkmale. Dennoch glauben wir nicht, diese Merkmale in ihrem taxionomischen Wert zu überschätzen. Denn beispielsweise kann man das Vorhandensein oder das Fehlen von Augenschwienel nicht einfach als lokal, faziell oder ökologisch bedingt ansehen. Dafür gibt es genügend Beispiele [so etwa die *cruciata*-Gruppe aus dem Callovien von England, Frankreich, Deutschland und der Sowjetunion (dort als *Protocythere* oder auch als *Progonocythere catephracta*), die trotz aller möglicher Unterschiede in den verschiedenen Biotopen und Zeitabschnitten stets die Augenschwiele bewahrt hat].

Scheint uns somit die Abtrennung der Gattung *T.* als eine selbständige taxionomische Einheit neben *Lophocythere* hinreichend gesichert, so ergibt sich daraus sofort die Frage nach ihrem Umfang: Außer den beiden neuen Arten kann auch *Cythere blakeana* JONES 1884 in die Gattung *Terquemula* einbezogen werden. Bereits SYLVESTER-BRADLEY (1948: 189) hat die Art *blakeana* nur mit Vorbehalt zur Gattung *Progonocythere* gestellt. Später haben auch TRIEBEL & KLINGLER (1959: 339, 341) und OERTLI (1963: z. B. Taf. 30) *blakeana* nur mit ? in der Gattung *Progonocythere* belassen. Ein eingehender Vergleich unserer *parallela*-Stücke mit reichhaltigem *blakeana*-Material aus England (*boueti*-Bed und Fuller's Earth von Langton Herring und West Cliff, Dorset) und aus Frankreich (Les Pichottes, Boulonnais) bestätigt nunmehr, daß die Art eher *Terquemula* zugerechnet werden kann. Sie stimmt mit der Typus-Art in den wesentlichen Merkmalen sehr gut überein. — Der weitere Umfang von *T.* muß erst noch an anderen Arten näher untersucht werden.

Biotop: Marin.

Lebenszeit: Bis jetzt nur im Bathonien nachgewiesen.

Vorkommen: England, Frankreich, Deutschland und Zentral-Polen.

***Terquemula parallela* n. sp. BŁĄSZYK.**

Taf. 36 Fig. 5-10, Abb. 1-2.

Name: Nach den parallelen Längsrippen auf den Seitenflächen.

Holotypus: ♂ G, Taf. 36 Fig. 10; O.III/1.

Locus typicus: Ziegelei bei Ogrodzieniec (SW Częstochowa, Zentral-Polen).

Stratum typicum: Ober-Bathonien, Zone des *Clydoniceras discus*.

Paratypoiden (topotypisch): 1 ♂ L, 1 ♀ L, 1 ♀ G, 1 ♀ R, 1 ♂ R, Taf. 36 Fig. 5-9; O.III/2-6. — 1 ♀ R, 1 ♀ L, Abb. 1-2; O.III/7-8.

Diagnose: Eine mittelgroße Art der Gattung *Terquemula* mit gleichmäßigen, flachen, parallelen Längsrippen auf den Seitenflächen.

Beschreibung.

Geschlechtsdimorphismus deutlich; ♀♀ in Dorsalansicht oval, ♂♂ länglich oval, mit ± hervorstehenden Endrändern (hinten deutlich, vorne nur wenig). G in Seitenansicht

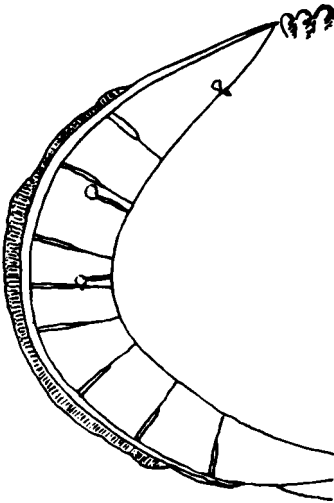


Abb. 1. *Terquemula parallela* n. sp., BŁĄSZYK. — Ober-Bathonien, Zone des *Clydoniceras discus*; Ziegelei bei Ogrodzieniec (SW Częstochowa, Zentral-Polen). — ♀ R (0-62), vordere Randzone von innen, etwa $\times 200$. Die Zeichnung wurde mit Hilfe einer Durchlicht-Aufnahme (als Vorlage) angefertigt. — O.III/7.

etwa trapezförmig; ♂♂ deutlich gestreckter als ♀♀, aber beide gleich hoch. Vorderrand breit und schief gerundet. Ventrale Umrisslinie in der Mitte schwach konkav, dahinter in weitem Bogen in das stumpfe Hinterende übergehend. Oberer Teil des Hinterrandes gerade, Winkel zum Dorsalrand stumpf, abgerundet. Dorsalrand der R durch eine überstehende Rippe verdeckt, bei der L dorsale Umrisslinie in der Mitte schwach konkav. Vorderer Dorsalwinkel der L gerundet, bei der R deutlich, stumpf, abgerundet.

Die Seitenflächen sind von ± parallelen, ziemlich flachen, aber breiten, runden Längsrippen überzogen, die zum Vorderrand hin umriß-parallel ab- bzw. aufgebogen sind und zum Hinterrand konvergieren: Dicht hinter dem Vorderrand verläuft eine Frontalrippe, die am vorderen Dorsalwinkel endet. Hinter der Frontalrippe verläuft eine obere Längsrippe, die hinter dem vorderen Schloßwinkel in die Längsrichtung abbiegt. Unterhalb der oberen Längsrippe beginnt in Höhe der Gehäusemitte eine zweite Dorsalrippe, die zu der oberen parallel verläuft und hinten zu dem stumpfen Hinterende abwärts gebogen ist. Im mittleren Gehäuseteil (beginnend hinter dem zentralen Narbenfeld) verlaufen zwei kurze, einander parallele Rippen nach hinten. Ventralwärts verlaufen drei untere Längsleisten. Von diesen biegt die obere an ihrem

Vorderende in einem engen Bogen zu dem zentralen Narbenfeld um. Die mittlere geht in einem weiten Bogen in die obere Längsleiste über. Die untere bildet die ventrale Umrißlinie, biegt vorne zur Frontalrippe um, mit der sie verschmilzt. Auf der Ventralseite verlaufen beiderseits der Kontaktlinie je drei schmale, flache Längsrippen.

Innenrand und Verwachsungslinie fallen zusammen. Die verschmolzene Zone ist mäßig breit. In ihr sind vorne 8-10 (Abb. 1), hinten 3 einfache, gerade, weitständige Porenkanäle vorhanden. Zwei der randständigen Porenkanäle am Vorderrand münden submarginal. Entlang dem Außenrand verläuft eine schmale, dünne Außenleiste.

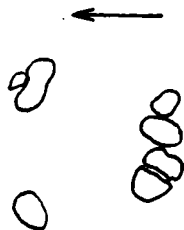


Abb. 2. *Terquemula parallela* n. sp., BŁASZYK. — Ober-Bathonien, Zone des *Clydoniceras discus*; Ziegelei bei Ogradzieniec (bei Częstochowa, Zentral-Polen). — ♀ L (0·67), Narbenfeld von außen, etwa $\times 200$. Die Zeichnung wurde mit Hilfe einer Durchlicht-Aufnahme (als Vorlage) angefertigt. — O.III/8.

Das zentrale Narbenfeld besteht aus 4 übereinanderliegenden Muskelnarben; davor liegen (dicht zusammen) eine größere und eine kleinere Antennal-Narbe und ein deutlicher Mandibular-Fleck (Abb. 2). Zum Dorsalrand hin befinden sich einige (bei manchen Stücken bis zu 8) dorsale Muskelnarben, davon 2 dicht beieinander nahe dem Dorsalrand (in Verlängerung des zentralen Narbenfeldes nach oben), die anderen verteilt davor.

Das Schloß ist dreiteilig: In der R bestehen die terminalen Schloßteile aus 7fach gekerbten Zahnplatten, in der L aus entsprechend gekerbten Zahngruben. Das Mittelschloß der ♂♂ ist gestreckter als das der ♀♀. Es besteht im vorderen Mittelschloß der L aus jeweils 6 größeren Zähnnchen, die — schwach angedeutet — jeweils doppelhöckrig sein können. An diese Zähnnchen schließen sich im hinteren Teil des Mittelschlusses kleinere bis winzige Zähnnchen an. Diese Zähnnchen sind jeweils (ebenfalls nur schwach angedeutet) meist dreihöckrig. Bei den ♀♀ ist besonders dieser hintere Teil des Mittelschlusses sehr viel kürzer als bei den ♂♂, so daß bei den ♂♂ etwa 5, bei den ♀♀ nur 3 dieser dreihöckrigen Zähnnchen festgestellt werden konnten. Das Mittelschloß der R entspricht dem der L in seinen Gegenstücken.

Die flächenständigen Porenkanäle sind reihenweise, weitständig zwischen den Längsrippen angeordnet.

Länge (in mm): ♀♀ 0·62-0·67, ♂♂ 0·69-0·75.

Beziehungen: Siehe bei der Gattung und bei *T. labyrinthica* n. sp.

Vorkommen: Nach den bisherigen Untersuchungen konnte die Art nur in der Zone des *Clydoniceras discus* nachgewiesen werden. In dem Profil von Ogradzieniec kommt sie in mehreren Proben recht häufig vor und ist in den meisten Fällen sehr gut erhalten. Verhältnis ♀♀ : ♂♂ $\approx 2 : 1$.

***Terquemula labyrinthica* n. sp. MALZ.**

Taf. 36 Fig. 1-4.

Name: Nach dem etwas verschlungenen Verlauf der Rippen auf den Seitenflächen.

Holotypus: ♀ L, Taf. 36 Fig. 3; SMF Xe 4984.

Locus typicus: Ziegelei Temme am Galgenberg bei Hildesheim (N-Deutschland).

Stratum typicum: Ober-Bathonien, Zone des *Clydoniceras discus*, Pr. 9.

Paratypoiden (topotypisch): 2 ♀ R, 1 ♀ L, Taf. 36 Fig. 1-2, 4; SMF Xe 4985-4986.

Diagnose: Eine kleine Art der Gattung *Terquemula* mit kräftigen Rippen auf den Seitenflächen. Die Rippen sind ungleichmäßig stark, verlaufen in den peripheren Teilen \pm umriß-parallel und sind stellenweise durch Querstege miteinander verbunden.

Beschreibung.

Umriss in Seitenansicht wie bei der Typus-Art, aber etwas gedrungener; Vorderende enger gerundet.

Seitenflächen durch kräftige, runde Rippen skulptiert. Verlauf der Rippen unregelmäßiger als bei der Typus-Art. Einzelne Rippen können stellenweise unterbrochen oder gegeneinander versetzt oder durch gleich starke oder schwächere Querstege miteinander verbunden sein.

Die marginalen Porenkanäle sind in der dichten Schalengrundmasse nicht sicher erkennbar. Die verschmolzene Zone ist gleich breit wie bei der Typus-Art. Am Außenrand ist ein schmaler Streifen einer dünnen Außenleiste erhalten.

Muskelfeld und Schloß nicht so deutlich wie bei der vortrefflich erhaltenen Typus-Art. Entsprechend der geringeren Größe ist das Schloß im ganzen kleiner, zeigt aber im wesentlichen die Verhältnisse wie *T. parallela* n. sp.

Beziehungen: *T. labyrinthica* n. sp. läßt sich von *T. parallela* n. sp. besonders durch ihre geringere Größe und durch ihre unregelmäßigere und kräftigere Berippung unterscheiden. Außerdem ist *T. labyrinthica* der *Lophocythere fuhrbergensis* sehr ähnlich. Diese Ähnlichkeit besteht besonders in dem Verlauf der Rippen auf den Seitenflächen. Jedoch läßt sich die neue Art schon durch ihre grobe Berippung von der schmal und zart berippten *fuhrbergensis* unterscheiden. Außerdem sind bei *fuhrbergensis* Augenschwielen vorhanden. Inwieweit diese beiden Arten als Skulptur-Homöomorphe zu betrachten sind oder zu einer phylogenetischen Entwicklungsreihe gehören, läßt sich z. Z. noch nicht sicher beurteilen. — Unter den wenigen bis jetzt gefundenen Stücken ließen sich keine ♂♂ nachweisen. Ob die Längen-Verhältnisse (♀♀ 0.53-0.59 mm) vollkommen erfaßt sind, läßt sich z. Z. gleichfalls noch nicht sicher beurteilen.

Vorkommen: *T. labyrinthica* n. sp. konnte bis jetzt nur in der Zone des *Clydonicerias discus* der Ziegelei Temme bei Hildesheim nachgewiesen werden. In den Proben aus diesem Bereich ist sie selten, aber deutlich erkennbar. — Vielleicht können weitere Funde diese Art als Zeitmarke für die *discus*-Zone bekräftigen.

Schriften.

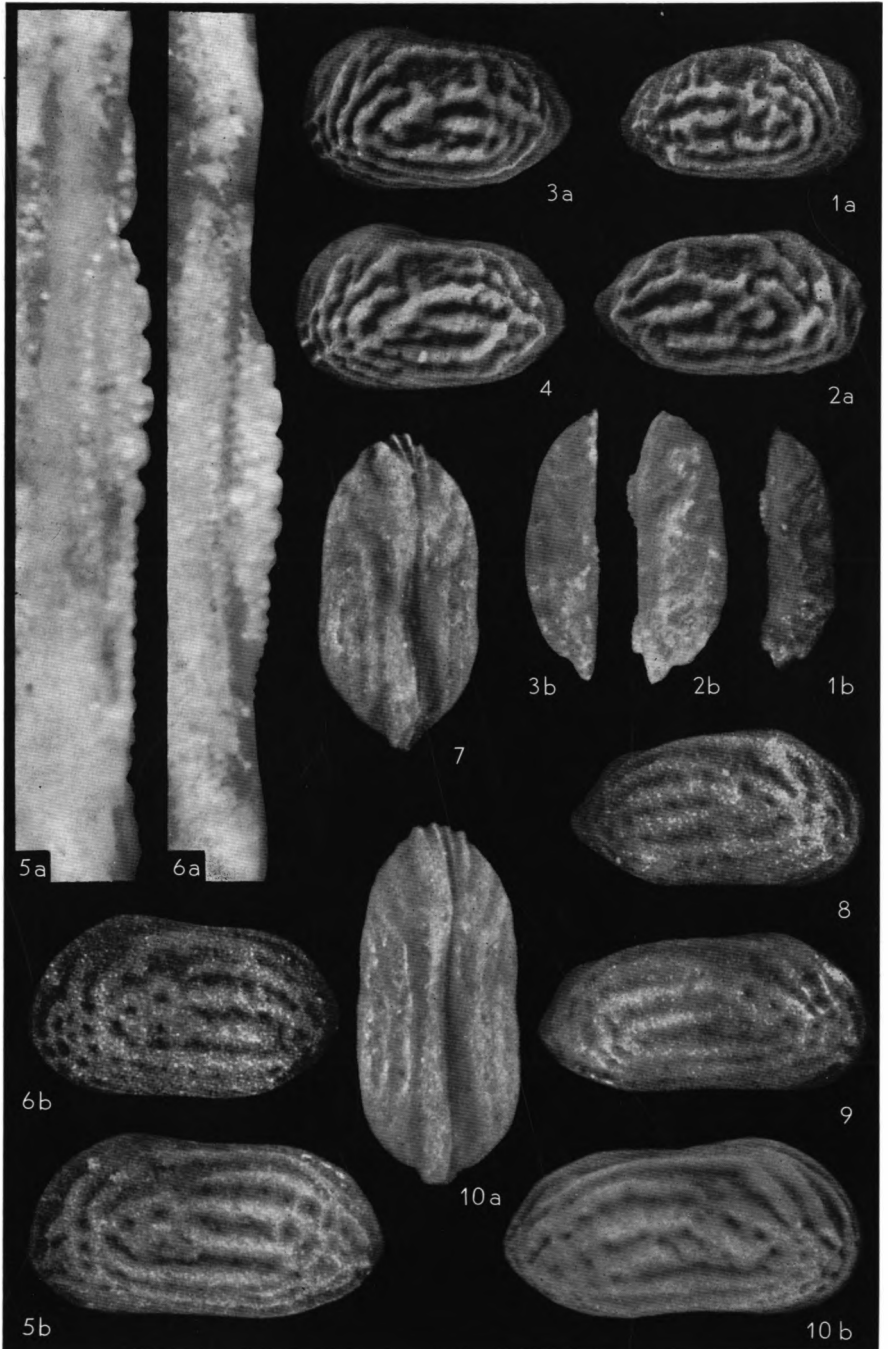
- BLĄSZYK, J. (1959): Two new Bathonian ostracods of the genus *Progonocythere*. — Acta palaeont. polonica, 4 (4): 431-448, 5 Taf., 3 Abb. Warszawa.
- LUTZE, G. F. (1960): Zur Stratigraphie und Paläontologie des Callovien und Oxfordien in Nordwest-Deutschland. — Geol. Jb., 77 (für 1961): 391-531, 21 Taf., 20 Abb. Hannover.
- MALZ, H. (1959): Ostracoden-Studien im Dogger,
1: *Marslatourella* n. g. — Senck. leth., 40 (1/2): 19-23, 4 Abb. Frankfurt am Main. [1959a]
2: *Fissocythere* n. g. — Senck. leth., 40 (3/4): 317-331, 2 Taf., 1 Abb. Frankfurt am Main. [1959b]

- OERTLI, H. J. (1957): Ostrakoden als Salzgehalts-Indikatoren im obern Bathonien des Boulonnais. — *Eclogae geol. Helvetiae*, 50 (2): 279-283, 1 Taf. Basel.
- — — (1963): Faunes d'ostracodes du Mésozoïque de France. — 57 S., 90 Taf., 5 Abb., 4 Tab., 1 Farb-Taf. Leiden (Brill).
- RÓZICKI, S. Z. (1953): Górny Dogger i dolny Malm jury krakowsko-częstochowskiej. — *Prace geol. Inst.*, 17: 1-412, 1 Taf., 62 Abb. Warszawa.
- SYLVESTER-BRADLEY, P. C. (1948): Bathonian Ostracods from the Boueti Bed of Langton Herring, Dorset. — *Geol. Mag.*, 85 (4): 185-204, 4 Taf., 7 Abb. London.
- TRIEBEL, E. (1951): Einige stratigraphisch wertvolle Ostracoden aus dem höheren Dogger Deutschlands. — *Abh. senckenberg. naturforsch. Ges.*, 485: 87-102, 6 Taf., 2 Abb. Frankfurt am Main.
- TRIEBEL, E. & KLINGLER, W. (1959): Neue Ostracoden-Gattungen aus dem deutschen Lias. — *Geol. Jb.*, 76: 335-372, 9 Taf., 1 Abb. Hannover.
- WESTERMANN, G. (1958): Ammoniten-Fauna und Stratigraphie des Bathonien NW-Deutschlands. — *Beih. geol. Jb.*, 32: 1-103, 49 Taf., 9 Abb., 2 Tab. Hannover.

Tafel 36.

G = Gehäuse; L = linke, R = rechte Klappe.
 In Klammern jeweils die Länge der Stücke in mm.
 Soweit nicht anders angegeben, Vergr. etwa $\times 60$.

- Fig. 1-4. *Terquemula labyrinthica* n. sp., MALZ. — Ober-Bathonien, Zone des *Clydoniceras discus*; Ziegelei Temme bei Hildesheim, Pr. 9.
1. ♀ R (0·54), a) von außen, b) von oben. — Xe 4985.
 2. ♀ R (0·59), a) von außen, b) von oben. — Xe 4986.
 3. ♀ L (0·59), Holotypus, a) von außen, b) von oben. — Xe 4984.
 4. ♀ L (0·59) von außen. — Xe 4986.
- Fig. 5-10. *Terquemula parallela* n. sp., BŁASZYK. — Ober-Bathonien, Zone des *Clydoniceras discus*; Ziegelei bei Ogródzieniec (SW Częstochowa, Zentral-Polen).
5. ♂ L (0·75), a) Schloß von oben, etwa $\times 265$, b) von außen. — O.III/2.
 6. ♀ L (0·65), a) Schloß von oben, etwa $\times 265$, b) von außen. — O.III/3.
 7. ♀ G (0·65) von oben. — O.III/4.
 8. ♀ R (0·62) von außen. — O.III/5.
 9. ♂ R (0·69) von außen. — O.III/6.
 10. ♂ G (0·75), Holotypus, a) von oben, b) von rechts. — O.III/1.



J. BEASZYK & H. MALZ: *Terquemula* n. g. aus dem Ober-Bathonien.